

erscheinen. Doch dahinter verbirgt sich der feste Wille der Genossen, die Transportmittel maximal zu nutzen, nicht zu dulden, daß zum Beispiel Lastkraftfahrzeuge auf der Hin- oder Rücktour unbeladen sind. Und wie anders wäre dieses Problem zu lösen als durch Werkfahrgemeinschaften? Diese Erkenntnis gewannen die Genossen aus dem Beschluß des gewählten Organs. Und so diskutierten sie auch mit ihren Kollegen. Gemeinsam mit Abgeordneten der Ständigen Kommission traten Mitarbeiter der Abteilung Verkehr in Betrieben auf, berieten sich mit Leitern und Werkträgern, insbesondere mit den Kraftfahrern. Sie wurden sich einig darüber, daß viel Kraftstoff eingespart werden kann, wenn die Betriebe die Fahrten koordinieren, wenn nicht täglich Fahrzeuge der verschiedensten Bereiche in ein und dieselbe Richtung fahren und dann leer zurückkommen. Damit wurde auch der vermeintliche Widerspruch einiger Kraftfahrer entkräftet: „Wir sollen weniger Sprit verbrauchen, aber unsere Betriebe sollen mehr produzieren.“

Gemeinsam genutzte Fuhrparks

Mit den Mitgliedern des Kreistransportausschusses berieten Genossen der Abteilung Energie, Verkehr und Nachrichtenwesen, wie die Bildung von Werkfahrgemeinschaften am besten anzupacken sei. Mit ihnen gingen sie auch daran, den Kreistagsbeschluß in die Praxis umzusetzen. Es gibt heute im Kreis Merseburg drei solcher Gemeinschaften: Zunächst wurde eine im kreisgeleiteten Bauwesen gegründet und eine, der die VEB Aluminium-Folie, Zellstoff- und Papierfabrik und Abwasserbehandlungsanlagen angehören. Sie hatten schon „im Probelauf“ gute Ergebnisse. In kurzer Zeit sind 2470 Liter Kraftstoff eingespart worden.

Der Einsatz der Genossen und regelmäßige Kontrolle lassen den Beschluß zur Realität werden. Zum Tag der Republik 1980 konnten nunmehr das Braunkohlenwerk Geisetal, das Mineralölwerk Lützenkendorf und die Gießerei Frankleben die dritte Werkfahrgemeinschaft bilden. In sozialistischer Gemeinschaftsarbeit werden dabei auch die Instandsetzung und die Reparatur der Fahrzeuge in Angriff genommen. Jeder Betrieb stellt dazu zwei Schlosser zur Verfügung. Dadurch wird ein effektiver Einsatz der Arbeitskräfte und die jederzeitige Fahrbereitschaft des gemeinsam genutzten Fuhrparks gewährleistet.

Vor der Leitung der Grundorganisation und in einer Mitgliederversammlung seiner AP O hat Parteigruppenorganisator Günter Bergander darüber berichtet, wie die Genossen die entsprechenden Beschlüsse der Partei und die darauf basierenden Festlegungen des Kreistages zur Grundlage der staatlichen Tätigkeit in ihrem Bereich machen.

In ihrer Wahlversammlung hat die Parteigruppe eingeschätzt, wie aktiv die Genossen an der Lösung dieser Aufgabe teilgenommen haben, wie sie dabei in den Betrieben wirksam werden, ein Beispiel beharrlicher, geduldiger politisch-ideologischer und erzieherischer Arbeit geben, wie jeder die ihm übertragenen Pflichten erfüllt. Durch ihr Vorbild trugen die Genossen dazu bei, das Bewußtsein der Mitarbeiter zu stärken, als Staatsfunktionär verantwortlich dafür zu sein, daß die staatlichen Aufgaben in hoher Qualität und gemeinsam mit den Bürgern gelöst werden. Zu Ehren des X. Parteitages der SED wollen die Genossen in Zusammenarbeit mit den Abgeordneten nunmehr darangehen, die gesammelten Erfahrungen auch auf den Personenverkehr zu übertragen; denn 85 000 Bürger werden in unserem Kreis allein täglich mit Kraftomnibussen

Leserbriefe

der klassenmäßigen Erziehung der jungen Generation, ausgetauscht. Die Genossen aus den Arbeitskollektiven berichteten ihren sowjetischen Freunden über ihre Vorbereitungen auf den X. Parteitag, mit denen sie dem verpflichtenden Namen „Albert Höbner“ Ehre machen wollen. In der POS in Erlau, die diesen Namen ebenfalls trägt, wurden auf einem Appell zu Ehren der Gäste 27 Schülern die Mitgliedsbücher der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft feierlich überreicht. Begegnungen mit Genossen Pädagogen der Schule, Genossen des Patenbetrie-

bes Großdrehmaschinenbau „8. Mai“ und des Polytechnischen Zentrums boten Gelegenheit, Erfahrungen über Erziehungsmethoden und die Nutzung vieler Faktoren zur sozialistischen Bewußtseinsbildung auszutauschen. Vor allem der Parteisekretär des Tscheljabinsker Traktorenwerkes gab wertvolle Anregungen.

Alle Begegnungen waren geprägt von einer tiefen Herzlichkeit und Freundschaft, vom gemeinsamen Kampf um die Erhaltung des Friedens. Die Verpflichtung, das Vermächtnis Albert Höblers zu erfüllen und seine Ideale der jungen Ge-

neration nahezubringen, wurde erneut unterstrichen. Bekräftigt wurde auch, daß die historisch gewachsene Freundschaft zwischen unseren Völkern sich ständig festigt. Das ist ebenfalls ein Beitrag dazu, das Vermächtnis des antifaschistischen Widerstandskämpfers zu erfüllen. Die Auswertung der Begegnungen in den Parteigruppen, die daran beteiligt waren, zeigte, daß sie den Genossen neue Impulse für eine interessante Parteiarbeit gegeben haben.

Ingeborg Nieburg
Mitglied der BPO
im VEB Junkalor Dessau